

**Silvia Kutscher.** *Kausalität und Argumentrealisierung. Zu Konstruktionsvarianz bei Psychverben am Beispiel europäischer Sprachen.* Max Niemeyer Verlag: Tübingen 2009, 266 S.

Dass Emotionen konstitutive Phänomene menschlichen Lebens sind, zeigt sich unter anderem darin, dass es in jeder Sprache ein Spektrum von Ausdrucksmöglichkeiten für das Beschreiben affektiver Zustände gibt.

Die vorliegende zu rezensierende Publikation greift ausführlich das Thema der deskriptiv verwendeten verbalen Ausdrücke unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten Psychverben auf. Die Autorin begründet ihre Wahl, ihre Arbeit diesem wissen-

schaftlichen Forschungsproblem zu widmen, mit einer umfänglichen Konstruktionsvarianz der Psychverben, die zwei semantische Rollen einnehmen können, nämlich sowohl die des Wahrnehmenden (Experienter) als auch die des Wahrgenommenen bzw. des Auslösenden (Stimulus).

Kutschers Arbeit beeindruckt bereits beim ersten Durchblättern durch das große Spektrum der untersuchten Sprachen, nämlich das Deutsche als Vertreter des Indogermanischen, das Estnische als Vertreter des Finno-Ugrischen, das Lasische als Vertreter des kaukasischen Sprachgebiets, das Türkische als Vertreter der Turksprachen sowie das Basische als Isolat, und auch durch eine hohe Anzahl an Psychverben (jeweils ca. 100 pro untersuchte Sprache). Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis sorgt zudem für Klarheit. Inhaltlich liegt ein durchdachtes Konzept zugrunde, welches das gesamte Buch in zwei Abschnitte aufteilt: Kapitel 2 bis 5 bieten einen wohlstrukturierten Überblick über das Feld der Kausalität und Argumentrealisierung, wobei die typologisch ausgerichtete Untersuchung der Psych-Konstruktionen die Grundlage der weiteren Kapitel bildet.

Nach einer detaillierten Erklärung der Ziele und des Aufbaus der Arbeit im ersten Kapitel geht die Autorin im Kapitel 2 auf das Kausalprinzip ein. Die Systematisierung der Theorien erfolgt interdisziplinär, ausgehend von philosophischen Annahmen von Plato, Kant, Hume und Lewis, gefolgt von anthropozentrischen und psychologischen Erkenntnissen sowie Erkenntnissen der modernen Physik. In den weiteren Ausführungen verweist Kutscher auf semantische und kognitiv basierte Modelle der Argumentrealisierung, auf die an dieser Stelle aus Platzgründen nicht näher eingegangen wird. Sehr positiv zu bewerten sind Beispielsätze, die das Gelesene illustrieren und dem Leser bei der Verarbeitung des nicht leichten Stoffes helfen.

Im dritten Kapitel setzt sich Kutscher mit den Begriffen Emotion, Gefühl und Empfindung auseinander. Sie führt wieder viele Theorien an, die an manchen Stellen entweder mit Beispielsätzen oder mit Abbildungen illustriert werden. Nach der Lektüre des vorliegenden Kapitels lässt sich konstatieren, dass die theoretische Grundlegung der Arbeit einen sehr eingehenden und breiten Einblick in die Thematik gibt, allerdings ist diese eher auf Fachleute ausgerichtet, die über solide Kenntnisse im Bereich Linguistik verfügen.

Im vierten Kapitel erweitert die Autorin ihre wissenschaftlichen Gedanken zu den – nach ihrer Einschätzung – relevantesten Aspekten im Bereich der Psychausdrücke und bespricht ausführlich das Problem der Polysemie im Psychverbwortschatz. Sie unterscheidet vier Typen semantischer Regularitäten in den untersuchten Sprachen. Diese Typen rekurren – wie die Autorin selbst betont – „in charakteristischer Weise auf diejenigen Komponenten eines Empfindungssachverhalts, die die Emotionsforschung als zentral für die Definition von Emotionen ansieht“ (S. 5).

Auch das fünfte Kapitel hat einen stark theoretischen Charakter und befasst sich mit dem Begriff der Perspektive in der Sprachbeschreibung. Kutscher geht davon aus, dass die Basisperspektive eines Prädikats durch morphosyntaktische Verfahren verändert werden kann. „So kehrt z.B. die Passivdiathese die Darstellungsperspektive des Aktivsatzes um: Während im Aktivsatz der Ausgangspunkt der Darstellungsperspektive das Agens ist, ist es im Passivsatz das Patiens“ (S. 99). Dies wird in einem Beispiel illustriert:

- a. Der Oktopus jagt die Krabbe.
- b. Die Krabbe wird (vom Oktopus) gejagt.

In den weiteren Ausführungen verweist Kutscher auch darauf, dass eine unterschiedliche Perspektivierung eines Sachverhalts auch über lexikalische Mittel durchgeführt werden kann (vgl. S. 100). Die Prädikationen, die im obigen Beispiel angeführt werden, bilden den gleichen Sachverhalt einmal mit *Peter* als Ausgangspunkt der Perspektive ab (a) und einmal mit *Martin* (b):

- a. Peter follows Martin.
- b. Martin precedes Peter.

Auf die Verfahren der morphosyntaktischen Konversenbildung für Psychverben verweist die Autorin in Kapitel 7, das sich in vier Unterkapitel gliedert. Jedes Unterkapitel beginnt mit der allgemeinen Darstellung der untersuchten Sprachen des akkusativistischen und des ergativischen Typs bis auf Lasisch, dem das sechste Kapitel komplett gewidmet wird. Hier gibt Kutscher einen ausführlichen Überblick über diese (relativ wenig bekannte) südkaukasische Sprache (Kartwelsprache), die im nordöstlichen Gebiet der türkischen Schwarzmeerküste von – nach Schätzungen der Autorin – 250.000 Lasen und Lasinnen gesprochen wird. Die in der Arbeit untersuchte Varietät ist das Ardeşen-Lasische. Das siebte Kapitel endet mit einer soliden Zusammenfassung der vorgestellten Einzelstudien zum Deutschen, Estnischen, Türkischen und Baskischen, die nach dem Muster ‚Gemeinsamkeiten und Unterschiede‘ präsentiert wird.

Im Allgemeinen liest sich das Buch nicht leicht und erfordert vom Leser einen hohen Grad an Vorwissen. In diesem Zusammenhang fällt besonders angenehm auf, dass jedes Kapitel mit einer prägnanten Zusammenfassung endet, die dem Leser dabei hilft, das Gelesene besser zu strukturieren. Positiv erwähnt werden sollte abschließend noch der vollständige Index am Ende des Buches. Die grammatische Skizze der jeweils untersuchten Sprache einerseits wie die Tiefe des gezielten Eindringens in das Problem der Argumentrealisierung bei Psychverben machen die Arbeit von Silvia Kutscher zu einer lohnenden Lektüre für Sprachwissenschaftler, die sich zum Stand der Forschung im verbalen Bereich des Deutschen und/ oder des Estnischen, des Lasischen, des Türkischen und des Baskischen informieren möchten.